



Mitglied des Deutschen Bundestages  
Frau Ulla Jelpke  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

**Kerstin Griese**

Parlamentarische Staatssekretärin  
Mitglied des Deutschen Bundestages

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 49, 10117 Berlin  
POSTANSCHRIFT 11017 Berlin

TEL +49 30 18 527-1070

FAX +49 30 18 527-2479

E-MAIL buero.griese@bmas.bund.de

Berlin, 18. Dezember 2019

**Schriftliche Frage im Dezember 2019**  
**Arbeitsnummer 141**

Sehr geehrte Frau Kollegin,

als Anlage übersende ich Ihnen die Antwort auf Ihre o. a. Frage.

Mit freundlichen Grüßen

*Kerstin Griese*

**Schriftliche Frage im Dezember 2019**

**Arbeitsnummer 141**

**Frage Nr. 141:**

Inwieweit ist ein Festhalten an der Sanktionsregelung des § 1a Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 5. November 2019 (1 BvL 7/16) vereinbar, wonach eine Sanktionsregelung nur dann mit dem Grundrecht auf ein menschenwürdiges Existenzminimum vereinbar ist, "wenn sie nicht darauf ausgerichtet ist, repressiv Fehlverhalten zu ahnden, sondern darauf, dass Mitwirkungspflichten erfüllt werden, die gerade dazu dienen, die existenzielle Bedürftigkeit zu vermeiden oder zu überwinden" (ebd., Randnummer 131), was auf die Regelungen des § 1a AsylbLG meines Erachtens nicht zutrifft (bitte nachvollziehbar begründen), und über welche tragfähigen Erkenntnisse genau (bitte auflisten) verfügt die Bundesregierung, um die in unterschiedlicher Form seit 1998 bestehende Sanktionsregelung des § 1a AsylbLG hinsichtlich ihrer Eignung, Erforderlichkeit und Angemessenheit gemessen am legitimen Ziel zu begründen (vgl. a.a.O., Randnummer 134), auch vor dem Hintergrund des Beschlusses des Landesozialgerichts Niedersachsen-Bremen (L 8 AY 36/19 B ER vom 4. Dezember 2019), in dem festgestellt wird, dass der Senat derzeit "nicht über hinreichende Erkenntnismittel verfügt", um die Rechtswirksamkeit und Verfassungsgemäßheit der Anspruchseinschränkungen nach § 1a AsylbLG prüfen beurteilen zu können (ebd., S. 3 ff, bitte begründen)?

**Antwort:**

Dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 5. November 2019 (1 BvL 7/16) liegt die verfassungsrechtliche Prüfung der Leistungsminderungen nach § 31a in Verbindung mit §§ 31 und 31b des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) zugrunde. Diesbezüglich ist zu berücksichtigen, dass sich sowohl die betroffenen Personengruppen als auch der Zweck des SGB II von denen des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) maßgeblich unterscheiden. Die Bundesregierung prüft, ob sich in Bezug auf die Regelungen des AsylbLG Handlungsbedarf ergeben könnte.

Im Hinblick auf die Frage nach Erkenntnissen zur Eignung, Erforderlichkeit und Angemessenheit der Sanktionsregelung des § 1a AsylbLG ist zu berücksichtigen, dass das AsylbLG von den Ländern ausgeführt wird. Aus diesem Grund liegen der Bundesregierung hierzu keine Erkenntnisse vor.